

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1965)

Artikel: Russen in Alaska
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

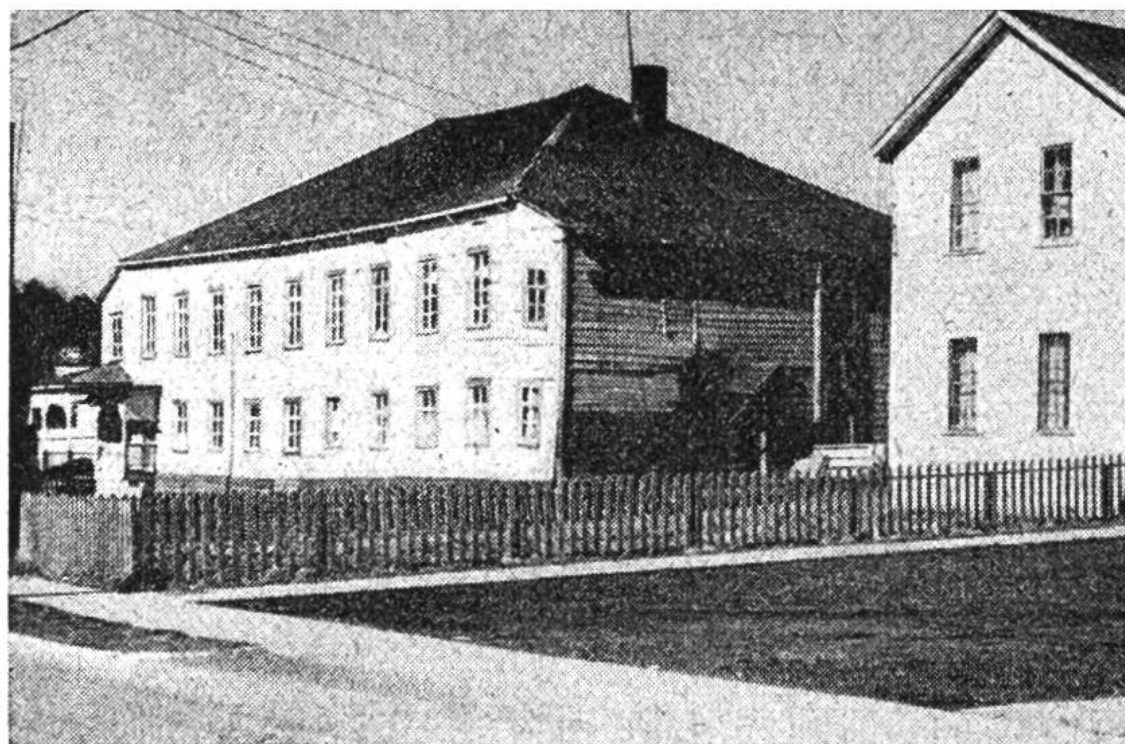
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Luftbild von Sitka, dem ehemaligen Sitz des russischen Gouverneurs in Alaska.

RUSSEN IN ALASKA

1728 wurde der Däne Vitus Bering von Peter dem Grossen, Zar von Russland, mit der Erforschung des Meeres beauftragt, welches das asiatische Sibirien von Amerika trennt und heute Bering-Meer heisst. Dabei entdeckte er kurz vor seinem Tode im Jahre 1741 das Festland von Alaska. Der Name dieses riesigen Gebietes, das heute den 49. Staat der USA bildet, stammt aus der Sprache der mit den Eskimos verwandten Eingeborenen auf den Aleuten-Inseln, die mit «Alyaska» oder «Alaksu» die heutige Alaska-Halbinsel bezeichneten. Bald wurde bekannt, dass die Küsten Alaskas für Pelzjäger ein sehr erträgliches Gebiet waren; das Hauptinteresse galt dem Seeotter. Die gesetzlosen «Promyschlenniki» (Jäger-Händler), die sich auf gefährlichen Fahrten längs der Inselkette der Aleuten in das neu entdeckte Land wagten, begleiteten ihre Tätigkeit mit Raub, Mordbrennerei und Sklaverei. Die Eingeborenen wurden gezwungen, möglichst viele Pelze abzuliefern. Vor allem die Bewohner der Aleuten waren trotz vereinzelter blutiger Versuche, sich der Eindringlinge zu entledigen, von der Gefahr vollständiger Ausrottung bedroht.



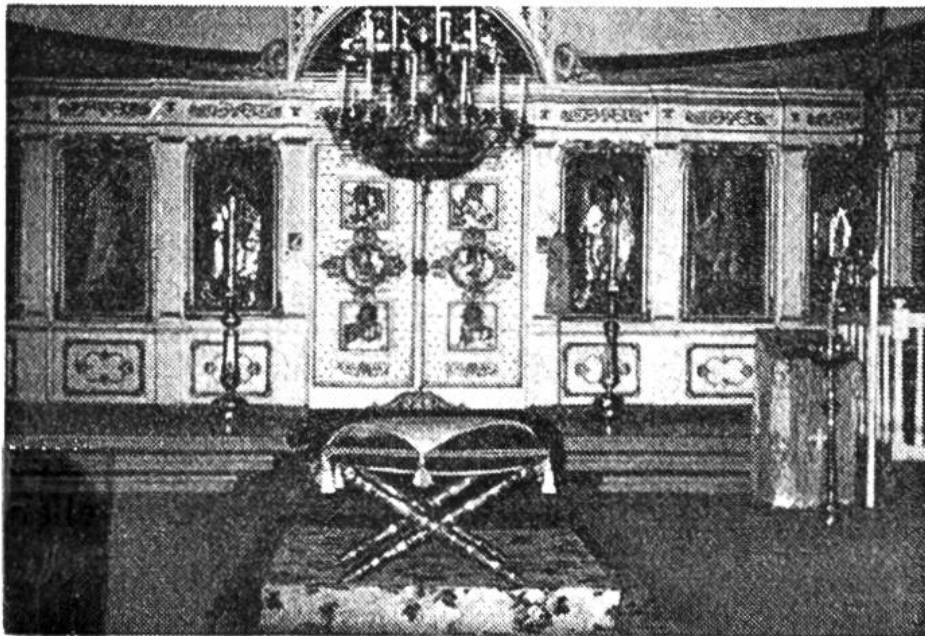
Waisenhaus aus russischer Zeit in Sitka.

1784 wurde auf der Kodiak-Insel eine erste russische Niederlassung gegründet. Daraus ging bald einmal die Russisch-Amerikanische Handelsgesellschaft hervor, welche den offiziellen Auftrag erhielt, das russische Reich so weit als möglich auszuweiten und den Glauben der russisch-orthodoxen Kirche zu verbreiten. Ihr erster Leiter und damit praktisch Gouverneur von Russisch-Amerika wurde der überaus fähige Baranoff. Er verlegte im Jahre 1806 seinen Sitz von Kodiak nach Sitka, das nicht allzuweit von Juneau, der heutigen Hauptstadt Alaskas, auf einer der vielen Inseln von Südostalaska gelegen ist. Unter Baranoff nahm die Entwicklung der Kolonie einen bessern Verlauf. Andererseits ging der Ertrag an Pelzen während des 19. Jahrhunderts immer mehr zurück. Als die Russen nach dem Krimkrieg militärisch und finanziell geschwächt waren, entschlossen sie sich, ihre amerikanischen Besitzungen für 7,2 Millionen Dollar (ungefähr 31 Millionen Franken) an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. Damit begann für Alaska ein neuer Abschnitt seiner Geschichte. Aber noch heute stösst man in den Gebieten, wo sich die Russen festgesetzt hatten, also vor allem auf den Aleuten-Inseln, auf der Kodiak-Insel und im Gebiet von Sitka auf ihre Spuren: russisch-orthodoxe Kirchen, andere Gebäude und Friedhöfe aus russi-



Die russisch-orthodoxe St.-Michaels-Kathedrale in Sitka.

scher Zeit, sowie alte Eingeborene, die russisch sprechen. Dies erinnert uns daran, dass die Weltgeschichte heute wohl einen andern Verlauf nehmen würde, wenn die USA Alaska nicht für einen lächerlich geringen Preis gekauft hätten, den sie inzwischen durch reiche Goldfunde vielfach zurückerhalten haben. hage



Inneres der Kirche von Sitka, wo noch heute nach russisch-orthodoxem Ritus die Messe von Popen zelebriert wird.